

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 12 (1939-1940)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Aus der Praxis für die Praxis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Praxis für die Praxis:

### Falsch verstanden!

Auf unserem Schulestrich sind zwei Haufen Holz. Das eine ist grob geschnitten und für den Heizkessel bestimmt. Das andere sollte klein geschnitten sein und ist für die Küche bestimmt. Da das Holz aber im „Gemeindewerk“ geschnitten wird, kommt es immer recht ungleich heraus. Unter dem Küchenholz befindet sich ein schöner Teil, welcher in einem Herde nicht gut zu brauchen ist. Drum habe ich den Knaben gesagt, wenn sie Holz zum Heizkessel in den Keller tragen, so sollen sie entweder vom „Groben“ nehmen, oder sie sollen beim Küchenholz die groben Scheite herauslesen. Die Gleichgültigen achten sich dann nicht so sehr und lassen gelegentlich auch reine Scheite mitlaufen.

Nun komme ich einmal in den Heizraum und finde dort einen Korb voll säuberlich erlesenen Holzes, schön alle kleine Scheite, daß meiner Frau das Herz im Leibe gelacht hätte, wenn ihr jemand solches Holz gebracht hätte. „Teufel!“, denke ich, und es steigt mir etwas würgend durch die Kehle. „Daß man gleichgültig ist und die Scheite durcheinander herunter trägt, das kann man noch begreifen! Daß nun aber einer kommt und augenscheinlich absichtlich gerade alles ver-

kehrt macht, das ist denn doch zuviel!“ Ich bereite mich schon auf eine gesalzene Strafpredigt vor. Und doch muß ich wieder den Korb anschauen: so schön herausgelesen, so schön getischt! Gibt es solche Boshaftigkeit?

Ich denke nach, wer denn heute „an der Reihe“ gewesen sei. Ach, der Jakob, der willigste und anhänglichste Knabe der Klasse. Als ich letzten Winter erkrankte und aussetzen mußte, da schrieb er in einem Aufsatz: „Das habe ich fast nicht glauben können.“ Dieser hat also diesen Unfug angestellt!? — Und nun geht mir ein Licht auf. Natürlich hat Jakob seine Sache ganz besonders gut machen wollen. Er hat mir eine Freude bereiten wollen, wie er sicher seiner Meisterfrau schon Freude machte, wenn er ihr recht schöne Scheite brachte. Aber der gute Jakob ist etwas beschränkt. Es ist ihm nicht in den Sinn gekommen, daß man zu einem Heizkessel andere Scheite braucht als zu einem Küchenherd.

So mögen es manchmal Kinder, besonders die beschränkten unter ihnen, recht schwer haben, ihren guten Willen zu zeigen, wenn die Intelligenz nicht hinreicht, zu erforschen, was die Erwachsenen von ihnen erwarten und was ihnen Freude macht.

Hans Fürst, Lehrer, Ried/Kerzers.

## Schweizerische Umschau.

Die **Schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen** lädt zur 37. Jahresversammlung, 10./11. Juni in Zürich, ein. Das ausführliche Programm ist erhältlich durch Herrn Rektor Dr. O. Fischer, Zürich 1 (Großmünsterschulhaus).

**Schweizerischer Lehrertag 1939.** Anlässlich der großen Kundgebung vom Sonntag, den 9. Juli 1939 im großen Saale des neuen Kongreßgebäudes in Zürich wird Herr Bundespräsident Dr. Ph. Etter über Die Schweizerische im Dienste des Landes sprechen. Weitere Ansprachen werden halten: M. A. Malche, Professor an der Universität Genf; Sign. Tarabori, Sekretär des Erziehungs-Departementes des Kantons Tessin; Herr Dr. Tönjachen, Kantonsschullehrer in Chur.

**Schweizerische Pädagogische Woche, 9. bis 13. Juli 1939, in Zürich.** Den Besuchern dieser Tagung werden Eintrittskarten zur Besichtigung der Landesausstellung mit einer Gültigkeitsdauer von 1 bis 5 Tagen zur Verfügung stehen, die zu einer beliebigen Zahl von Eintritten berechtigen. Ihr Preis beträgt Fr. 2.— bis Fr. 6.—. Diese Karten berechtigen auch zum unentgeltlichen Eintritt ins Zürcher Kunsthaus und ins Landesmuseum. — Den Besuchern der Pädagogischen Woche kann in Zürich Unterkunft geboten werden zum Preise von Fr. 5.50 bis Fr. 8.50. Es stehen auch Massenquartiere zu Fr. 2.— pro Nacht zur Verfügung. An der Deckung der allgemeinen Unkosten der Pädagogischen Woche beteiligen sich der Bund mit 4000 Fr., der Kanton und die Stadt Zürich mit je 5000 Fr. Die Stadt leistet außerdem 5000 Fr. Ausfallgarantie.

**Ferienkurs auf Braunwald.** Vom 10.—18. Juli wird auf Braunwald der dritte musikalische Ferienkurs durchgeführt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Bernh. Baumgartner und unter Mitwirkung einer Anzahl bekannter Solisten und eines Streicherensembles wird das Thema „Von Monteverdi bis Haydn“ behandelt werden.

Der Verband des **Heilpädagogischen Seminars Zürich** hält am 3. Juni 1939 im Kirchgemeindehaus Hirschen-

graben, Zürich, seine 18. Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte wird Dr. P. Moor referieren über „Probleme der heilpädagogischen Ausbildung“.

**Bern. Fortbildungskurse für stellenlose Lehrer.** Die bernische Erziehungsdirektion organisiert für die Zeit vom 10. Juli bis 5. August 1939 im Seminar Hofwil für die stellenlosen Lehrer des Kantons einen Kurs für Cartonage- und Hobelbank-Arbeiten. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluß desselben den kantonalen Ausweis, der zur Erteilung von Handfertigkeitsunterricht berechtigt. — Für Stellenlose des Jura wird ebenfalls in Hofwil ein Kurs zur Vervollkommnung in der deutschen Sprache abgehalten. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung trägt der bernische Lehrerverein, die Kurskosten deckt die Erziehungsdirektion. Den Teilnehmern erwachsen also keine Auslagen.

**Heilpädagogisches Seminar.** Vom 27. Juli bis 1. August 1939 findet im Sonnenhof, Heim für seelenpflege-bedürftige Kinder, wiederum ein Seminar zur Einführung in die Heilpädagogik Rudolf Steiners statt. In Vorträgen, von Aerzten und Heilpädagogen gehalten, gelangen verschiedene Gebiete aus der Menschenkunde zur Darstellung, sowie die daraus sich ergebende heilpädagogische Behandlung von krankhaften Seelenäußerungen. Zudem werden Orientierungskurse durchgeführt in Hygienischer- und Heil-Eurythmie, in Malen, Leierspiel und Herstellung von Kinderspielzeug. Das nähere Programm ist erhältlich durch den „Sonnenhof“, Arlesheim, Baselland.

In Genf (Palais Wilson) wird in der Zeit vom 24. bis 28. Juli 1939 der **I. Internationale Kongreß der Heilpädagogik** stattfinden. Diese bedeutende Tagung steht unter der Leitung des Präsidenten der Internat. Gesellschaft für Heilpädagogik, Herrn Prof. Dr. Hanselmann, Zürich. Laut Programm sollen u. a. folgende Fragen zur Erörterung gelangen: Heilpädagogik in Gegenwart und Zukunft — Heilpädagogik und Jugendkriminalität — Die